

Traueransprache Pastor Eckard H.Krause

Anlässlich Trauerfeier für Gustav Viebrock am 19.Februar 2019 in Harsefeld

Liebe Elfriede, liebe Familien Viebrock und Kühn, liebe Anneliese, verehrte Trauergemeinde,

Ich habe schon sehr lange gewusst, dass ich hier einmal stehen werde. Gustav hatte schon Jahre vorher alles für seinen Tod vorbereitet. Bei meinem 70.Geburtstag hat er in einer kleinen Ansprache u.a. gesagt, dass er schon die Lieder, die Gebete, den Bibeltext und den Prediger festgelegt hat. Er hat sogar seine eigene Traueranzeige selbst verfasst. Nur den Termin hatte er noch nicht festgelegt. Den wollte er Gott überlassen.

Besonders in den letzten Tagen seines Lebens hat er immer wieder gebetet, dass Gott ihn endlich heimholen möchte. Gott hat nun sein Gebet erhört.

Er war nicht lebensmüde sondern lebenssatt.

Wir hatten schon in der Nacht vor seinem 90.Geburtstag erwartet, dass er die Nacht nicht überleben würde. Dann hat er der Familie und engen Freunden noch einmal wertvolle Zeit geschenkt, sich von ihm zu verabschieden.

Ich kann gar nicht sagen, was er für mich bedeutete. Er war wie ein Vater, wie ein Bruder, ein Weggefährte für mich. Ohne ihn hätte ich meine verwegenen Pläne, von denen andere sagen, dass es mein Lebenswerk ist, nie verwirklichen können. Ich werde nie vergessen, wie ich mit Gustav in seinem Büro saß und ich ihm meine Idee von einem Tagungshaus vortrug, in dem Menschen Lust auf Glauben bekommen sollten. Und während ich sprach, schrieb Gustav. Am Ende übergab er mir einen Scheck über 10.000,- DM mit den Worten: „Damit Du schon mal anfangen kannst.“

So wie ich haben viele Menschen rund um den Globus Gustav viel zu verdanken: in Südafrika, Jordanien, Indien, Sibirien und nicht zuletzt hier in Harsefeld. Viele Harsefelder Familien verdanken Ihm ihr Eigenheim, das sie, besonders in den Nachkriegsjahren mit seiner Hilfe finanzieren und bauen konnten. Die Kirchengemeinde verdankt ihm u.a. die Renovierung dieser schönen Kirche.

Manch einer wird sagen: Wer reich ist, kann auch viel geben. Nein, es ist genau anders herum: Wer aus Liebe zu seinem Gott anderen viel gibt, der wird reich. Das wissen auch die Kinder und Enkel von Gustav. Sie haben Gustav zum 90.Geburtstag ein Geschenk gemacht, nämlich einen Verein gegründet, der die sozialen und kirchlichen Werke weiter führt, die Gustav so am Herzen lagen. Ihr, liebe Maren, lieber Jan, Dirk, Lars und Christian, hättet Ihm kein größeres Geschenk machen können als dies, dass sein Herzensanliegen weitergeht, auch wenn sein Herz aufhört zu schlagen.

Gustav schrieb in einem kurzen Lebenslauf: Ich wurde am 5.1.1929 in Rüspel mitten im kalten Winter in einem halbfertigen Neubau geboren. Wir waren nicht reich, aber gesund und glücklich. (Zitatende)

In ihrer Kondolenz -Anzeige haben die Mitarbeiter der Viebrock-Gruppe geschrieben: „Er hat nie vergessen, wo er herkam, hatte stets ein Gefühl für einfache Leute und verstand sich im besten und fürsorglichen Sinne als „Vater“ seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

Sein Vater hatte im Hamburger Hafen als Scheuermann hart gearbeitet. Er hat vermutlich seinen Kindern nicht viel vererben können. Aber was Gustav von seinem Vater geerbt hat, war das positive Denken und die Lebenslust. Ob er den Wortwitz vom Vater oder von der Mutter hatte, da waren sich die Enkel nicht ganz einig. Gustav jedenfalls hatte die Gabe kleine, mit Witz gewürzte Ansprachen zu halten.

Zum Beispiel bei der Einweihung unsere Anbaus in Hanstedt, den unser Landesbischof Meister einweihte. In seiner kleinen Rede sah Gustav den Bischof an und sagte: „Sie, Herr Landesbischof, hatten es ja gut. Sie waren schon bei der Geburt Meister. Ich musste mir den Meister schwer erarbeiten.“

Und als Gustav das erste Mal zu uns nach Hause kam, meine Frau war hoch schwanger, sah Gustav sie an und sagte: „Du passt zu uns, du hast viebrocksche Figur, nur mit dem Unterschied, dass Dein Bauch in zwei Monaten weg ist, meiner nicht.“

Ich habe Gustav um diesen Wortwitz und diese Schlagfertigkeit beneidet.

Als Gustav, der ursprünglich Lehrer werden wollte, am 1.September 1954 das Baugeschäft Klintworth in Harsefeld kaufte, gab es einen Gesellen, drei Lehrlinge und einen Handlanger.

Als Gustav am 1.September 1984, also dreißig Jahre später die Firma an seinen Sohn Andreas übergab, waren es insgesamt über 150 Mitarbeiter.

Ja, Gustav ist durch Fleiß, durch harte Arbeit und kluge Entscheidungen reich geworden. Aber Geld, Häuser und Grundstücke waren nicht sein eigentlicher Reichtum.

Sein eigentlicher Reichtum war seine Familie, und da an erster Stelle Du, liebe Elfriede. Nachdem Ihr Euch ineinander verliebt hatten, warteten Ihr ein ganzes Jahr, bevor Ihr am 3. Juni 1955 geheiratet haben. In dieser Wartezeit wohnten Ihr natürlich nicht zusammen. Gustavs Schwester Anneliese musste kommen und den Haushalt machen.

Liebe Elfriede, Du warst sein Reichtum. Ihr durftet mehr als 63 Jahre gemeinsam durchs Leben gehen, Seite an Seite. Ihr habt Euch geliebt und seid einander treu geblieben. Nun wirst Du das Alleinsein üben müssen. Das wird nicht einfach sein. Aber die Liebe ist stärker

als der Tod. Du wirst nicht aufhören, ihn zu lieben. Er ist ja nicht weg. Er ist uns nur vorausgegangen. Du wirst ihn im Himmel wiedersehen.

Sein zweiter Reichtum waren seine Kinder, Enkel und Urenkel. Er war stolz auf Dich Karin und hat sich sehr darüber gefreut, dass Du in der Gemeinde Horneburg so aktiv bist, Er hat sich mit Dir und Johannes gefreut darüber, dass ihr gemeinsam eure Firma aufgebaut habt. Er hat stolz erzählt, dass Du, lieber Christian schon in der Geschäftsleitung der Firma Kühn mitarbeitest und Maren Jura studiert.

Lieber Andreas. Als Du 30 Jahre alt warst, hat Dein Vater dir die Firma übergeben. Ich weiß, dass er anfangs ein wenig skeptisch war. „Der baut überall, nur kaum noch in Harsefeld“, hat er damals zu mir gesagt. Aber bald war die Skepsis verflogen und schließlich war er nur noch stolz auf Dich. Die Mitarbeiterschaft ist von 150 auf fast 1000 gestiegen. Und Du hast Viebrock zur Marke gebracht und Deine Annegret stand Dir zur Seite.

Und dann durfte Gustav noch erleben, wie seine Enkelkinder Jan, Dirk und Lars die Nachfolge angetreten haben und sich vor seinen Augen im Zirkus Ronkalli für die neue Aufgabe haben segnen lassen. Das muss ein großartiges Gefühl für ihn gewesen sein.

Ich habe mich so gefreut als ihr erzähltet, dass Euer Vater, Opa und Uropa trotz all der Arbeit immer Zeit für euch hatte. Ihr konntet immer zu ihm kommen. Er hat nie gesagt: Jetzt geht es nicht! Er hatte sogar Zeit mit Euch zu schmusen. Ihr hattet einen großartigen Papa und Opa.

Gustav hat den kurzen Lebenslauf, der mir vorlag, so geschlossen, wie Johann Sebastian Bach alle seine Werke signierte, nämlich: soli deo gloria.

Bei Gustav heißt der Schlusssatz:

Für dieses jetzt vollendete Leben bin ich meinem Schöpfer sehr dankbar, denn ich durfte im Alter noch viele Kirchen renovieren und er hat viele unserer Gebete erhört. Ihm allein gebührt Ruhm und Ehre, dem Vater und seinem Sohn Jesus, unserem Erlöser.

Und nach diesem Schluss hat er noch einen Anhang gemacht. Und ich musste schmunzeln, als ich das las. Der Anhang beginnt so: „Damit der Pastor was zu predigen hat, kann er sagen, dass ich folgende Ämter gehabt habe und dankbar bin, dort mitgearbeitet zu haben.“

Und dann zählt er die Ämter auf, versehen mit Jahreszahlen. Die muss man wahrscheinlich nach oben hin korrigieren, denn ich weiß nicht wann er das aufgeschrieben hat. Da steht jedenfalls:

25 Jahre Kirchenvorstand, davon 24 Jahre als Vorsitzender

24 Jahre Kirchenkreisvorstand, davon 6 Jahre als Vorsitzender

62 Jahre Schützenverein, 1 Jahr König, 25 Jahre Adjutant, 1 Jahr Präsident

36 Jahre Schiedsman Samtgemeinde Harsefeld, dafür Bundesverdienstkreuz.

16 Jahre Vorsitzender des Verschönerungsvereins Harsefeld

12 Jahre Mitglied der Landessynode

Und ohne Zeitangabe: von Anfang an Mitglied und Helfer des Miss. Zentrums.

Und fast jeden Sonntag war ich Hörer des Wortes Gottes in unserer schönen Kirche in Harsefeld.

Hier schließt sein Anhang.

Was ich gerne noch ergänzen möchte ist das, was Andreas mir noch gesagt hat. Wir mussten davon ausgehen, dass Gustav die Nacht vor seinen Geburtstag nicht überleben würde. Doch dann saß er an seinem Geburtstag festlich angezogen im Wohnzimmer. Und wissen Sie, was er gemacht hat? Er hat einen Skatbruder angerufen um den nächsten Termin zu verabreden. So war Gustav!

Ich möchte mit dem Lebensmotto von Gustav Viebrock schließen. Es ist ein Wort aus Psalm 92, seinem Tauf- und Konfirmationsspruch:

Es ist ein köstlich Ding, dem Herren danken und lobsingend deinen Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Auf Wiedersehen, Gustav. Du bist ein Grund mehr, sich auf den Himmel zu freuen!